



Teilnehmer am Nationalen Jugendfestival der DDR Pfingsten 1984 in Berlin ehrten mit Kranzniederlegungen an den Gedenkstätten der Arbeiterbewegung ihre revolutionären Vorbilder. An der Ehrung in der Gedenkstätte der Sozialisten in Berlin-Friedrichsfelde nahm auch die Tochter Ernst Thälmanns, Irma Gabel-Thälmann (Bildmitte), teil.

Foto: ADN-ZB/Sindermann

festen Verankerung unserer Republik in der Gemeinschaft der sozialistischen Staaten ist und bleibt. Genosse Erich Honecker erklärte dazu: „Unsere Partei, die Arbeiterklasse und alle Werktätigen der Deutschen Demokratischen Republik verwirklichen das Vermächtnis der besten revolutionären Vorkämpfer ganz im Sinne Ernst Thälmanns, der im Verhältnis zur Partei Lenins, zum ersten Arbeiter-und-Bauern-Staat der Welt den Prüfstein für die internationalistische Haltung jedes Kommunisten erblickte.“ (Erich Honecker, Reden und Aufsätze, Berlin 1977, Bd. 4, S. 57)

Die Grundfrage der Gegenwart ist es, der Hochrüstungspolitik des USA-Imperialismus und seiner Verbündeten entgegenzuwirken und das Überleben der Menschheit zu sichern. Es ist das vorrangige Ziel der Außen- und Sicherheitspolitik der DDR, sagte Genosse Erich Honecker auf der 7. Tagung des ZK der SED, „ihren Beitrag zu leisten, damit ein nukleares Inferno verhindert und der Weltfrieden gesichert wird“. Alle Bemühungen der Werktätigen unserer Republik dienen ebenfalls diesem Ziel, denn Stärkung des Sozialismus ist auch Stärkung der Hauptbastion des Friedens.

Diese Einheit von Frieden und Sozialismus bestimmte auch das Handeln Ernst Thälmanns. Er ging davon aus, daß die Kriegsgefahr im imperialistischen System begründet ist und daß das Ringen um den Frieden unlöslicher Bestandteil der historischen Mission der Arbeiterklasse ist. Er beherzigte stets die Worte Lenins, daß es die Aufgabe der Partei ist, die Massen in das Geheimnis einzuweihen, wie der Imperialismus Kriege entfesselt, und den Kampf gegen den Krieg zu organisieren, bevor die Imperialisten ihn vom Zaune brechen konnten. Er ging davon aus, „daß der Kampf für den Frieden ohne revolutionäre Massenaktionen unmöglich ist“. Gleichzeitig wies er auf die Notwendigkeit hin, sich im Kampf um den Frieden um eine möglichst breite

Einheitsfront zu bemühen. Aus gegenteiligen Auffassungen spräche „völlige Verständnislosigkeit für die großen gegenwärtigen Aufgaben“; denn ein solcher Kurs würde darauf hinauslaufen, die Friedenskräfte entscheidend zu schwächen.

Wiederholt hob Thälmann hervor, daß sich die aggressiven Pläne der Imperialisten nicht zufällig gegen den Sowjetstaat, den damals einzigen Friedensstaat richteten. Die Imperialisten haßten die Sowjetunion, weil dort die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen beseitigt und damit die Wurzeln nationaler Unterdrückung und aggressiver Politik ausgerottet worden waren. So war auch im Wirken Ernst Thälmanns der Kampf um den Frieden stets mit der konsequenten Verteidigung der Sowjetunion und mit der Widerlegung der antisowjetischen und antikommunistischen Ausfälle der imperialistischen Kriegstreiber verbunden.

Stets betonte Ernst Thälmann auch die Notwendigkeit der Wehrhaftigkeit des Proletariats und der Verteidigung des sozialistischen Vaterlandes. Erst die siegreiche Volksrevolution werde Kriege endgültig verhindern und sie unmöglich machen, weil sie die den imperialistischen Kriegen zugrunde liegenden Ursachen beseitigen wird, notierte er in Vorbereitung auf seinen Prozeß. Aber er schrieb auch: „Krieg miterlebt, ich bin kein Pazifist. Für die Wehrhaftigkeit, aber nicht im Interesse und zur Befestigung der kapitalistischen Herrschaft“, und er bekräftigte das Recht des arbeitenden Volkes auf sein Heer.

Unsere sozialistische Gegenwart beweist, daß die SED das Vermächtnis Ernst Thälmanns und der von ihm geführten Partei wahr und weiterführt. Seine Erkenntnisse, entsprechend den neu gewonnenen Erfahrungen weiterentwickelt, sind in der SED fest verankert. Sie widerspiegeln sich in ihrem Programm und in ihrem Handeln, sie sind lebendig im Denken, Fühlen und Handeln der Kommunisten.